

holter Vornahme der Handschriften einzelnes zu ergänzen oder zu berichtigen sich findet, kann niemanden Wunder nehmen, der selbst solche Arbeiten ausgeführt hat. Ich kann aus eigener Erfahrung berichten, dass der Dresdener Codex des Thietmar, den Haupt auf das sorgsamste verglichen hatte, Bethmann und mir noch nachträglich, und einem nach dem andern, zu hunderten von Verbesserungen des Textes Anlass gab. Codices, die von dem Autor oder von späteren corrigiert, bieten in der Beziehung die grössten Schwierigkeiten dar: bei einer Handschrift wie Vatican 5001 wird niemand glauben auf einmal oder überhaupt mit Sicherheit die ursprüngliche Lesart feststellen zu können. Hie und da, bei Rasuren oder sonst undeutlich gewordenen Stellen war Pertz vielleicht manchmal zu rasch mit einer Herstellung zur Hand; aber er hat

Es werden also für die Buchstaben der Urkunde die jetzt gewöhnlichen angewendet, doch so dass ein kleiner durch einen kleinen, ein grosser durch einen grossen, Capital durch Capital, verlängerte Schrift durch unterstrichene (also im Druck durchschossene) ersetzt wird. Ein Kreuz in jeder Gestalt wird als einfaches Kreuz gezeichnet (also auch die Chrismen, welche nicht dem C näher stehen), die Accente, Interpunctionen und das geschwänzte *ę*, *ǫ*, *ŭ*, *u*, *v* beibehalten, das Ende der ersten Zeilen durch einen Strich bezeichnet, wenn sich daraus erkennen lässt, ob die verlängerte Schrift eine oder mehrere oder keine ganze Zeile ausfüllt. Dasselbe ist bei den Unterschriften zu beobachten, bei denen ausserdem ihre Stellung gegen die Hauptmasse der Urkunde, das Monogramm und Datum durch die Art der Abschrift selbst darzustellen ist; wobei der Ort des Monogramms, Siegels und Recognitionszeichens durch die eingeklammerten (M.) (L. S.) (S. R.) angegeben wird. Gleichzeitige oder alte Aufschriften der Kehrseite werden als Ueberschrift der Urkunde beibehalten, und wo sie bei Bullen unten am umgeschlagenen Rande stehen, dort angegeben.

Unter der Abschrift werden in der Kürze bemerkt: 1) Stoff — Pergament, Papier —, dessen Form — länger, breiter, Quadrat —, Beschaffenheit — sehr fein und weiss, sehr rauh und grob, zerfressen; 2) Linien — mit dem Griffel, Braunstift, Bleistift, Dinte; 3) Schrift — gleichzeitig oder nicht, Urkunden- oder Bücherschrift der Zeit; 4) besonders schwierige Abkürzungen, merkwürdig frühes Erscheinen von Verbindungsstrichen zu Ende der Zeilen, oder von Accenten über *ii*, *i*; 5) etwaige Rasuren, Correcturen und Einschiebsel von gleicher oder anderer Dinte und Hand; unleserliche oder zerfressene Stellen werden schon in der Abschrift selbst ihrem verhältnissmässigen Umfange nach bezeichnet; 6) Chrisma — sehr lang, hat Tironische Zeichen, sehr breit, ausgefülltes oder einfaches C; 7) Monogramm — welches von den im Chronico Gottwicensi oder Gatterer verzeichneten — ist es ganz besonders, so wird es abgezeichnet — welcher Strich darin ist von anderer Dinte als die übrigen; 8) Siegel — vorhanden oder fehlt; Spur dass es dagewesen — Wachs, weisses, grünes u. s. w. — rund, spitzig, länglich — aufgedruckt oder hängend an rother, gelber Seide, Zwirn, Pergament — Bulle von Gold, Blei Silber — kurze Beschreibung der Figur oder Verweisung auf ein Werk worin sie vorkommt; die Umschrift; 9) Recognitionszeichen — einfach oder geziert — mit oder ohne Tironischen Noten und welchen’.